

Präsentation einer «musikalischen Serigraphie»

Werke von Roberto Altmann – Mit musikalischen Uraufführungen – «Spiegelungen» als Kunst-Thema

(pdg) – An die 50 Musikinteressierte – oder waren es Anhänger der Malkunst?, schon an dieser Stelle beginnen die Fragezeichen – erlebten am Montagabend im Vaduzer Rathausaal eine ungewöhnliche Präsentation. Roberto Altmann, als Vaduzer Maler mit kubanischer Mutter und bei Paris lebendem Vater, schuf eine «musikalische Serigraphie», die von Maggy Altmann und der Elysium Kultur Genossenschaft herausgebracht wurde. Die Ausstellung findet in den Räumen der Elysium Kultur Genossenschaft in Schaan (Landstrasse 30), statt. In Verbindung mit dieser Serigraphie schuf der in Liechtenstein tätige Musiker und Komponist Maciej Zborowski zwei Musikwerke, die am Montag durch Mitglieder des Vaduzer Kammerensembles uraufgeführt wurden.

Hermann Fritzsche von Elysium Kultur Genossenschaft begrüßte die Vaduzer Vizebürgermeisterin und für die Kultur zuständige Emma Brogle, den Präsidenten des Liechtensteinischen Kulturbeirates, Robert Allgäuer, und den Nestor der liechtensteinischen Kunstszene, Albert Haas. Fritzsche skizzierte kurz die Idee, welche hinter der Arbeit von Roberto Altmann steht, nämlich Grenzen zu überschreiten als Maler, der komponiert. Es werden jedoch auch Grenzen überschritten, wenn in den Köpfen der Besucher die gemalte Musik mit der musikalischen Malerei zusammentrifft. Zum Stichwort «Spiegelungen» – der Begriff spielte noch mehrmals eine Rolle an diesem Abend – wurde im informativen Programmheft ein thematischer Hinweis gegeben.

«Der Spiegel spielt in vielen Geschichten, Überlieferungen und Mythologien eine zentrale Rolle. Er beweist auf eindrückliche Weise die Fragwürdigkeit jeglicher unserer Wahrnehmungen, führt Realitätsvorstellungen ad absurdum (Woher weiss mein Ich im Spiegel, wann ich den Arm heben werde?). Vom Ursprung her bedeutet das Wort «Schattenbehälter» (mittelhochdeutsch). In einigen anderen Sprachen war und ist das Wort Spiegel gleichbedeutend mit «Schatten», aber auch mit Sehen, magischem Sehen. Der Spiegel wurde auch immer wieder als Durchgang und Tor zu einer anderen Welt, einer anderen Realität, zum Traum begriffen.»

Die Serigraphie von Roberto Altmann ist eine Spiegelung in jede Richtung, die Noten seiner Komposition sind in sich gespiegelt, die Symbole des Werkes spie-

geln sich selbst, die Noten sowie deren Wahrnehmung wird gespiegelt. Nochmals ein Zitat: «Altmanns Werk mag uns offenes Tor zu einem Ausflug in eine andere Realität werden.»

«Gespiegelte» Musik

In diese andere Realität führte dann den, der zu hören verstand, Maciej Zborowski. Seine «Bespiegelung und Betrachtung für Flöte und Cembalo», gespielt von Hidefumi Iwahana, Flöte, und vom Komponisten am Cembalo, entwickelten aus dem von Roberto Altmann im Bild skizzierten musikalischen Thema ein enorm heiteres, schwierig zu spielendes Stück über dessen «Spiegelungen» der dritte Musiker, der Cellist Josef Hofer, der zur Einführung folgendes sagte: «Maciej Zborowski hat an den Motiven und Rhythmen von Roberto Altmann nichts verändert, er hat sie nur in dem Sinne erweitert, dass die Regeln der Spiegelungen vollzogen werden können: Variation, Betrachtung mit Fuge über ein Thema von Roberto Altmann! In den musikalischen Kompositionstechniken sind Spiegelungen nichts Neues. Komponisten wie Bach oder Mozart waren ausgesprochene Spezialisten auf dem Gebiet. Im wesentlichen sind drei verschiedene Arten von Spiegelungen bekannt. Die erste Art ist die zeitliche Spiegelung. Diese findet statt, wenn zum Beispiel ein Musikstück gleichzeitig von hinten und von vorne gespielt wird. Die Achse wird von dem Taktstrich dargestellt, der genau in der Mitte des Stückes steht. Die zweite Art ist die räumliche Spiegelung und bezieht

sich auf die Intervalle. Sie ist für die melodischen Veränderungen verantwortlich. Die Achse wird hier von einem ganz bestimmten Ton gebildet, um den die Tonabstände gespiegelt werden. Wenn wir beispielsweise den Ton h als Achse annehmen, so wird aus dem Ton c in der Spiegelung der Ton a, aus dem Ton d entsprechend der Ton g. Dies ergibt zwangsläufig eine Umkehrung im melodischen Ablauf, denn Tonabstände, die zunächst aufwärts geklungen haben, erscheinen in der Spiegelung nun abwärts. Die dritte Art der Spiegelung befasst sich mit der Rhythmik. Alle drei Arten von Spiegelungen sind sehr eng miteinander verflochten.»

Die zweite Uraufführung des Abends von Maciej Zborowski, ein «Duo für Flöte und Cello» erhielt seine Spannung von den so unterschiedlichen Instrumenten, war in Sonatenform geschrieben und musste teilweise wiederholt werden, weil vor allem der zweite Satz so gut gefiel. Natürlich wurden die erwähnten Arten von Spiegelungen verwendet und als übergeordnetes Ordnungsprinzip auch auf alle Sätze verteilt. Es war ein unheimlich heiteres, fröhliches Werk, bei dem in jeder Note der Schalk zu stecken schien.

Für Maciej Zborowski ebenso wie für Roberto Altmann und seine Serigraphien, die bis 17. September im Elysium, Schaan, zu sehen sind, war der Abend ein Erfolg, der wie erwähnt zwar ungewöhnlich war, aber damit dem Anspruch der Originalität gerecht wurde.

1/2

Liechtensteiner Volksblatt

Donnerstag, 13. September 1990



Zu den Serigraphien von Roberto Altmann (links) lieferten Hidefumi Iwahana, Maciej Zborowski und Josef Hofer die musikalische Parallele. (Bilder: bs)

2/2 Volksblatt Donnerstag 13. September
1990